Silke Faßnacht u. Raja Litwinoff, Kl. 8b
14 Tage Montbéliard

Tut, tut! – Mit 10 Minuten Verspätung traf der Zug in Ludwigsburg ein. Allein vier Abteile waren für eine halbwilde Rasselbande reserviert. Ab Straßburg unterhielt uns ein französischer Dreikäsehoch. Mit Spannung verliefen die Minuten ... „Montbéliard! Tout le monde sortir!" tönte es aus dem Lautsprecher. Mit Herzklopfen verließen wir den Zug und strömten unseren Gastgebern entgegen. Wir konnten unsere vorher in der Schule angefertigten Namensschilder gut gebrauchen. Nachdem jeder seine Familie ausfindig gemacht hatte, trudelte man wissensdurstig gestimmt in das neue Heim. Die Verständigungsversuche verliefen nicht immer so, wie man es zu hoffen gewagt hatte, so daß man sich freute, 5 Tage später die deutschen Schulkameraden wiederzusehen.
Teils durch Heimweh, teils aus Erkrankung wurden die ersten Abfahrten ins Heimatland am Donnerstag schon registriert. Doch zur Erholung schlug Herr König einen gemeinsamen Ausflug vor. Zur allgemeinen Begeisterung fuhr der Bus am nächsten Tag um 8.30 Uhr in Richtung Besançon ab. Weniger lustig war es, den steilen Berg samt Sack und Pack im Schweiße unseren Angesichtes zu erklimmen. Aber unsere Mühe wurde in der Citadelle belohnt. Alles versprach, daß es ein lustiger Nachmittag werden würde. Ein reiches Angebot an Unterhaltung wie Zoo, Aquarium, Burgbesteigung und vielen Museen war für wenig Geld vorhanden.
Herr König sammelte seine Schäfchen zusammen, nachdem wir uns tüchtig amüsiert hatten. (Die Wärter aus ihrem Mittagsschlaf durch einen mißlungenen Bombenanschlag auf einen antiken Sklavenbrunnen herausgeholt, von der durch ein Feuerchen ausgeräucherten Höhle ganz zu schweigen.) Jetzt ging es mit dem Bus in die einladenden, frischen Tropfsteinhöhlen. Nach einigen Stunden kamen wir durchfroren bis auf die Knochen, verdreckt bis unter die Nasen und sehr beeindruckt von der herrlichen Kalkpracht, wieder zum Vorschein. Mit einer ungestörten Nachtruhe endete unser erster Ausflug. Muskelkater war das beste Anzeichen eines richtig MITerlebten Tages.

Nach einigen tyrannischen Schulstunden wurde ein langerhoffter zweiter Ausflug geplant. Wir wollten ins Elsaß. Damals wußten wir leider noch nicht, was uns bevorstand, denn sonst wären sicherlich einige mit Magen-, Herz- oder Kopfbeschwerden daheim geblieben. Aber es war ja kein Hellseher unter uns, und so begann der Ausflug mit einem kurzen Morgenspaziergang, immer der Nase nach den Berg hoch. (Wir mußten leider feststellen, daß unsere Nasen in französischer Geographie nicht gerade gut waren!) Nach einem ausgiebigen Mittagessen – wobei zwar das eigene Gewicht stieg, aber die Taschen leichter wurden – ging es bergab. Unten angekommen, jagte uns Herr König aus purer Bosheit auch noch durch ein halbwegs trockenes Flußbett. Wenn wir das letzte Mal schon dreckig (milde ausgedrückt) nach Hause gekommen waren, so konnte man unseren jetzigen Zustand gar nicht mehr beschreiben, und der Muskelkater hatte seinem Namen Ehre gemacht. Doch auch diesen Ausflug überlebten fast alle (von den Schwerverletzten abgesehen)!
Am nächsten Tag, Punkt 11 Uhr, verschaffte uns der Herr Bürgermeister persönlich die Ehre, ein Frühlingslied aufsingen zu dürfen (das hat er später auch sehr bereut, denn was vorher nach einer nettgedeckten Tafel ausgesehen hatte, besaß jetzt große Ähnlichkeit mit einem Schweinestall).
Mit den guten Vorsätzen, die Koffer für die morgige Abfahrt in die Heimat zu packen, begaben wir uns nach dem ehrenhaften Empfang davon. Daß einige diesen löblichen Vorsatz auf den Morgen verlegten, ist wohl auszudenken. Nach einem tränenreichen Abschied und dem Hoffen auf ein (nicht so) baldiges Wiedersehen stiegen wir in den uns wohlbekannten Zug ein. Nicht ganz tränenfrei war wiederum das Wiedersehen mit den Familienangehörigen. Eigentlich ist der Schluß wie der Anfang verlaufen – die ersten deutschen Verständigungsversuche . . .

Monsieur le Maire de Saint-Germain-en-Laye a reçu le Mardi 26 Octobre 1976 en sa Mairie, deux des quatre Etablissements Allemands appariés au Lycée International.

15 élèves de Singen
21 élèves de Ludwigsburg

séjournent en notre ville pendant leurs vacances d'automne et vont en classe avec leurs camarades français qu'ils connaissent depuis des années.

Les résultats des échanges sont spectaculaires car les jeunes allemands de 13 à 15 ans s'expriment en un français très correct et pratiquement sans accent. Il est vrai qu'ils viennent soit d'un Lycée expérimental comme Singen où les élèves ont 10 h. de français par semaine, soit d'un Lycée comme Ludwigsburg qui privilégie le français, qui est une ville historique comme Saint-Germain-en-Laye et qui s'enorgueillit d'avoir réalisé avec Montbéliard le premier appariement franco-allemand.

Dans son allocution Monsieur le Maire rappella la chaleur de cet accueil, situa le concours des élèves à la compréhension entre les peuples et à la paix universelle auxquelles le monde aspire. Il souhaita que les élèves se sentent bien dans leur famille à Saint-Germain et les pria de transmettre ses salutations à leurs parents.

Monsieur König qui accompagne chaque année le groupe de Ludwigsburg et qui est l'organisateur dévoué de tout l'échange remercia au nom du groupe en disant que les élèves se sentaient chez eux à Saint-Germain et qu'ils s'emploieraient à réaliser le message qui leur était adressé.

Les parents des élèves, le Proviseur du Lycée International Monsieur Krebber, Directeur de la Section Allemande, Monsieur Mérino, et Monsieur Klauck qui avaient accompagné les élèves français en Allemagne assistaient à cette réunion cordiale et sympathique.